

thymetrischer Sicht stellen sie eine Flachwasser-Lithofazies dar, die im kartierten Gebiet vor allem die vom Kristallin gebildeten Hänge begrenzt. Im Mittelteil des kartierten Gebiets, das die bathymetrisch tieferen Partien des Sedimentationsraumes darstellt, kommen sie nicht vor.

Die pelitische Lithofazies (Zellerndorf-Formation) ist meist durch hellgraue bis weißlichgraue, schwach schluffige, schwach kalkhaltige bis kalkfreie Tone vertreten, die häufig, insbesondere in feuchtem Zustand, deutlich grün schattiert sind. Lokal sind in den Tönen zahlreiche schluffige bis feinsandige, kalkhaltige Plättchen anwesend. Im Einschnitt der Straße Schrottenthal – Pulkau sind die Pelite durch graubraune, in feuchtem Zustand schokoladenbraune, schwach kalkhaltige bis kalkfreie, veränderlich schluffige Tone mit zahlreichen bis zu 15 cm langen Gipskristallen vertreten.

Im Raum nördlich von Pulkau wurden in den Peliten örtlich Lagen gefunden, die aus schlecht gerundeten bis scharfkantigen, meist an der Oberfläche verwitterten Bruchstücken des Kristallins, deren Durchmesser bis zu 30 cm erreichen, bestehen. Sie sind in einer rostfarbenen, der Korngröße nach schlecht sortierten psammitischen Grundmasse eingeschlossen. Diese bis zu 1 m mächtigen Lagen repräsentieren anscheinend syndimentären Gehängeschutt.

Die analysierten Pelitproben sind äußerst arm an umgelagerter Fauna, die hauptsächlich von Schwammnadeln vertreten wird. Aufgrund dieser Tatsache wurden die Tone vorläufig dem Ottnangium zugeordnet.

Die gegenwärtige räumliche Lage dieser Pelite, insbesondere was ihre Beziehung zu den höher gelagerten, in das Eggenburgium gestellten Sedimenten betrifft, ist anscheinend das Ergebnis einer zum Teil tektonisch bedingten Abtragung der pelitischen Gesteinsäquivalente der Psammit-Karbonat-Lithofazies und deren nachfolgender Substitution durch jüngere pelitische Ablagerungen. Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, daß einige Pelite, insbesondere in den Hängen des Kristallins auftretende, z.B. im Raum zwischen Pulkau und Leodagger, trotz ihrer lithologischen Ähnlichkeit mit den Peliten des Mittelteils stratigraphisch den Sedimenten der psammitisch-karbonatischen Lithofazies entsprechen.

Die stratigraphische Position der Schotter, deren Gerölle örtlich in größeren Mengen auf der Oberfläche verstreut sind, ist nicht ganz klar und sollte im Zusammenhang mit der breiteren Region geklärt werden.

Ein verhältnismäßig großer Teil des kartierten Gebiets ist von Quartärablagerungen bedeckt. Es handelt sich vor allem um Löß, Deluvialsedimente und deluvial-äolische Ablagerungen. Die Deluvialsedimente säumen die vom Kristallin aufgebauten Hänge; ihre Verbreitung, Korngrößenzusammensetzung und Mächtigkeit werden durch die Entfernung von diesen Hängen begrenzt. Die Löss bedecken vor allem die Hänge der östlichen Zone des Kristallins, obwohl sie auch an anderen Stellen mit großen Mächtigkeiten vorkommen. Die größte Verbreitung erzielen jedoch die deluvial-äolischen Sedimente, die die niedrigst gelagerten Partien des kartierten Gebietes bedecken. Die quantitative Vertretung der beiden Grundkomponenten (der äolischen und der deluvialen) ändert sich häufig von einem Ort zum anderen; allgemein kann aber gesagt werden, daß die äolische Komponente überwiegt. Es handelt sich um gelbbraune bis hellbraune, stark kalkige, glimmerhaltige, schluffig-tonige Ablagerungen mit einer veränderlichen sandigen Beimischung, die lokal auch kleine Gesteinsfragmente des Kristallins enthält.

## **Bericht 1992 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 22 Hollabrunn**

Von PETER PÁLENSKÝ  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahr 1992 wurden geologische Kartierungen im Maßstab 1 : 10.000 im Gebiet zwischen den Gemeinden Groß, Oberfellabrunn, Kiblitz und Wolfsbrunn durchgeführt.

### **Neogen**

#### **Karpatium – unteres Badenum (Pelitische Formation)**

In lithologischer Hinsicht handelt es sich um graue und grünlichgraue, kalkige Tonsteine, die veränderlich fein bis sehr feinsandig sind. Vereinzelt treten darin Gerölle von Quarz (bis 3 cm), selten Gerölle aus Metamorphiten, Granodioriten und Kalksteinen auf.

Das Hauptverbreitungsgebiet ist der Hangfuß des Altenberges nördlich von Oberfellabrunn und östlich von Groß. An der Lokalität südwestlich von Oberfellabrunn – Spiegel befinden sich in dem höchsten Abschnitt der pelitischen Formation Linsen von braunen Grobsanden mit Mikrofaunen, die diese Sedimente zum oberen Teil des Karpatiums und unteren Badeniums zuordnen.

Südlich und südwestlich von Oberfellabrunn finden sich in Höhe der pelitischen Formation scheinbar durchgehende Streifen von Grobsedimenten, die isoliert Kuppen bilden. Die klastischen Sedimente bilden in den Fluren Steingruben und Im Willmaiß, in Seehöhe zwischen 260 und 290 m, zwei bis drei Zonen. Die klastischen Sedimente sind südlich von Oberfellabrunn an einem leicht nordgeneigten Hang und nördlich des Ortes, am südlichen Fuß des Altenberges (352 m), zu finden. Auch im Gebiet der Raingrube treten an der Oberfläche 50 m große Linsen, die aus quarzreichen sandigen Kiesen bestehen, auf. Ich vermute, daß diese Kiese abgerutschte Schollen der darüber liegenden Kiessande sind. Ihre lithologische Übereinstimmung mit den pannonen Kiessanden weist darauf hin.

#### **Pannonium (Kiessandformation, Hollabrunner Schotter)**

Diese Formation befindet sich nördlich von Oberfellabrunn, vor allem in dem Waldteil des Kartierungsgebietes zwischen den Gemeinden Groß, Kiblitz und Wolfsbrunn. Sande und Kiese bedingen ein morphologisch markantes, gegliedertes Relief – Ergebnis der selektiven Erosion. Diese Formation befindet sich im Hangenden der pelitischen Formation (Karpatium bis unteres Badenum). Der Kontakt mit den liegenden Schichten ist scharf, und die klastischen Sedimente beginnen mit einer Erosionsbasis, die zum Teil in der Umgebung von Oberfellabrunn (Raingrube–Steingruben) aufgeschlossen ist. Die Kiessandformation kann man in einer Reihe von Kiesgruben südlich von Oberfellabrunn und in Abgrabungen und natürlichen Oberflächenaufschlüssen zwischen Groß und Kiblitz sehr gut beobachten. Diese Kiessandformation wird durch eine breite Skala von verschiedenen Typen von Feinsanden bis Grobkiesen repräsentiert, stellenweise mit schwach inkohlten, überwiegend graugelben, rotgelben, bräunlichen, stellenweise limonitisierten und unterschiedlich verwitterten Bereichen. Nördlich von Oberfellabrunn ist im unteren Teil der Formation eine Lage limonitisierter Sandkiese entwickelt (Seehöhe 310 m), die man an der Oberfläche im Bereich der Flur In den Köcheln und östlich der Kote 366 m beobachten kann; die Sandkiese befinden sich auch im Gipfelteil, ca. 310 m hoch. Die braunen Sandkiese sind in den Sandgruben bei der Kote 348 m (Im

Willmaiß) zwischen Oberfellabrunn und Wolfsbrunn aufgeschlossen, wo sie scharf an die gelbgrauen Kiessande, wie auch in der Kiesgrube in der Flur Die Langen Hölzer, ansetzen. Südlich von Wolfsbrunn, bis zur Kote 350 m, wurden diese Sandkiese an der Oberfläche kartiert. Sie bilden hier wahrscheinlich verwitterte Deckschichten der Kiessandformation.

In der westlichen Umgebung von Kiblitze wurden innerhalb der Kiessandformation grünlichgraue und grüne Tone und dunkelgraubraune Fein- und Grobsande gefunden, die sich unter der Schichtsohle von Quarzsanden befinden. Den paläontologischen Inhalt bilden Bruchstücke einer Makrofauna (Gastropoden), weiters Schwammnadeln und ein einzelnes Exemplar einer Ostrakode, selten auch Umlagerungen, die auf Ottnangium hinweisen.

#### **Quartär**

Die Quartärsedimente bilden vor allem in der Umgebung von Oberfellabrunn bis zu 5 m mächtige Lößdecken mit Böden, die in den Weinbergen nördlich dieser Gemeinde aufgeschlossen sind. Die Lössen bedecken auch den östlichen Abhang des Runzelbachtals zwischen Oberfellabrunn und Groß. Der Abhang östlich und nördlich Wolfsbrunn ist ebenfalls mit einem mächtigen Lößkomplex bedeckt, der aus dem Tal des Runzelbaches weiter in die Richtung Ost nach Hollabrunn zieht. In dem morphologisch gegliederten, bewaldeten Gebiet sind die Talschlüsse mit den Lössen ausgefüllt. Isolierte Lößanwehungen befinden sich im Bereich der Kote 366, nördlich von Oberfellabrunn und in der Umgebung des Bibersteinerkreuzes südlich Wolfsbrunn.

Die fluviatil-deluvialen und fluviatilen Sedimente werden von Lehmen, Sand- und Kieslehmen, unterschiedlich lehmigen Sanden und Kiessanden, gebildet, die in den Depressionen entlang der Bäche und der periodischen Wasserläufe akkumuliert sind.

Am Fuß der Hügel, vor allem im Brunnen-Tal, südwestlich von Wolfsbrunn, sind ausgedehnte, vorwiegend sandig-lehmige bis lehmig-kiesige Deluvialsedimente entwickelt.

### **Bericht 1992 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär im Bereich Grafenberg auf Blatt 22 Hollabrunn**

Von REINHARD ROETZEL

Das Abtauchen des Kristallins der Böhmisches Masse unter die neogenen Sedimente der alpin-karpatischen Vortiefe ist besonders eindrucksvoll in dem von der Dindorfer Störungsschar morphologisch geprägten Raum zwischen Pulkau und Maissau zu beobachten.

In diesem Gebiet am Westrand des Kartenblattes Hollabrunn wurde im Jahr 1992 mit der geologischen Aufnahme im Bereich von Grafenberg begonnen, wofür jedoch nur wenige Tage zu Verfügung standen.

Prägend für die Landschaft sind die zahlreichen Aufsprünge der Granitoide des Thayabatholiths, wie z.B. der Vitusberg und Kuppen nordwestlich und ostnordöstlich der Haltestelle Grafenberg. Gute Aufschlüsse findet man in einem aufgelassenen Steinbruch an der Franz-Josef-Bahn nordwestlich der Haltestelle Grafenberg und in zahlreichen kleinen, für den lokalen Bedarf angelegten Steinbrüchen um die Vituskapelle und auf den Kuppen südlich von Grafenberg.

Die tertiäre Bedeckung des Kristallins ist westlich von Grafenberg meist großflächig von Löß überlagert und nur an wenigen Stellen oberflächennah aufgeschlossen.

Grüngraue bis gelbbraune, teilweise weiß bis gelborange gefleckte, tonige, manchmal auch feinsandige Silte beißen nur in tieferen Einschnitten und Abgrabungen oder unmittelbar am Kontakt zum Kristallin des Vitusberges aus.

So sind z.B. derartige Pelite an der Straße von Grafenberg nach Eggenburg im Straßeneinschnitt bei den Weinkellern unter 2 m bis 3 m Löß und auf der Anhöhe ca. 300 m nordwestlich davon im Straßengraben, unmittelbar anlagernd am Kristallin aufgeschlossen. Auch ca. 250 m bis 300 m südsüdöstlich der Vituskapelle sind nahe am Kristallin an Feldböschungen oder in Feldern diese Feinsedimente auskartierbar.

Nach der lithologischen Ausbildung ist dieser Schlier am ehesten zur Zellerndorf-Formation des Ottnangium zu rechnen, der in diesem Gebiet über den Kalksandsteinen der Zogelsdorf-Formation des obersten Eggenburgium transgrediert.

Die Überlagerung des quartären Lösses über dem untermiozänen Pelit nimmt gegen Osten und Süden rasch zu, wie in den beiden Kellergassen von Grafenberg besonders gut zu sehen und auch durch mehrere Bohrungen östlich der Bahn nachgewiesen ist.

Der Löß ist westlich der Bahn, östlich der Vituskapelle an alten, heute bewaldeten Feldterrassen bis in eine Höhe von ca. 380 m SH auskartierbar und zeigt dabei gegen das Kristallin eine deutliche Zunahme von Kristallingrus.

Ein besonders guter Aufschluß in diesen Ablagerungen befindet sich am Weg aus der südlichen Kellergasse von Grafenberg auf den Vitusberg, ca. 300 m westlich des Bahnüberganges, in einer Grube, wo Lößziegel gestochen wurden.

Auf einer 8 m bis 9 m hohen und mindestens 30 m langen Wand auf der Nordseite des Weges ist Löß mit vier Bodenhorizonten und viel Kristallingrus, der teilweise in Schlieren und Lagen angereichert ist, aufgeschlossen.

### **Bericht 1992 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär in der Umgebung von Breitenwaida auf Blatt 22 Hollabrunn**

Von MILOŠ RŮŽIČKA  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

During September and October 1992 an area of 10 km<sup>2</sup> was mapped in the surroundings of the village Breitenwaida S of Hollabrunn.

The pre-Quaternary deposits are represented only by two units of sediments, which are exposed in larger extent E of the valley of Göllersbach on slopes and on the top of the elevation Sauberg (311 m a.s.l.). A second area with larger extension of Tertiary sediments exposed is to be found in the highest parts of and around the elevation point 352 m ("Auf der Heide", NW part of the mapped area). In other parts Quaternary deposits cover the surface and older sediments are exposed in limited outcrops.

The oldest unit is of Carpatian age. The sediments are exposed on the slopes of the Sauberg E and N of Breitenwaida and in smaller extension W and N of the Puch village, in vineyards on the slopes of the Pankratzberg